



Stadt Kamen

Niederschrift

FSG

über die
1. Sitzung des Familien-, Sozial- und Generationenausschusses
am Montag, dem 09.03.2015
im Sitzungssaal II des Rathauses

Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 19:15 Uhr

Anwesend

SPD

Herr Klaus Gödecker
Frau Petra Hartig
Frau Renate Jung
Frau Christiane Klanke
Herr Gökçen Kuru
Frau Annette Mann
Herr Ulrich Marc
Herr Peter Resler
Herr Bernhard van Oosten

CDU

Herr Wilhelm Kemna
Herr Ralf Langner
Frau Helga Pszolka

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Herr Marian-Rouven Madeja
Frau Bettina Werning

DIE LINKE / GAL

Herr Gunther Heuchel

FW/FDP

Frau Dagmar Rothmann

Ortsvorsteher

Herr Heinz Henning

Verwaltung

Herr Andreas Eichler
Herr Jörg Mösgen
Herr Willi Präkelt

Gäste

Herr Zakel, Kreis Unna

Entschuldigt fehlten

Frau Britta Dreher
Herr Helmut Krause
Herr Ulrich Müller
Herr Hermann Puls
Frau Lana Schnack

Herr **Kemna** eröffnete die Sitzung und stellte fest, dass die Einladung form- und fristgerecht
zugegangen sei. Änderungswünsche zur Tagesordnung lägen nicht vor.

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Einwohnerfragestunde	
2	Pflegebedarfsplan des Kreises Unna	
3	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Einwohnerfragestunde

Es gab keine Wortmeldungen

Zu TOP 2.

Pflegebedarfsplan des Kreises Unna

Herr **Zakel**, Beschäftigter der Kreisverwaltung Unna, referierte anhand einer Powerpointpräsentation, die der Niederschrift in Kopie beigelegt ist.

Einleitend wies Herr Zakel darauf hin, dass der Pflegesektor durch den Kreishaushalt mit derzeit jährlich 30 Mio. Euro subventioniert werde. Für den Pflegebereich gelte per Gesetz die Maxime ambulant vor stationär. Rechtsgrundlage für die Pflegebedarfsplanung ist das Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen (GEPA NRW). Herr Zakel schilderte das Verfahren zur Aufstellung des Pflegebedarfsplans, welches mit der Beschlussfassung des Kreistages am 10.03.15 abgeschlossen wird.

Die Inhalte des Pflegebedarfsplans erläuterte er anhand eines Schaubildes; im Besonderen wies er auf den demographischen Faktor hin, durch den die Pflege in aller Munde sei. Die Betrachtung der Altersstruktur zeigt auf, dass es allein auf dem Gebiet der Stadt Kamen im Jahr 2030 7.000 Senioren mehr geben werde. Zum 01.01.2018 wird die Stadt Kamen kreisweit betrachtet den zweiten Platz bei der Anzahl der über achtzigjährigen Menschen belegen. Für erwähnenswert hielt es Herr Zakel, dass die Stadt Bergkamen in allen Teilbereichsbetrachtungen die vom Altersdurchschnitt jüngste Kommune sei.

Mittels eines weiteren Schaubildes erläuterte Herr Zakel die Entwicklung der Anzahl der pflegebedürftigen Personen in den Jahren 1999 – 2011. Es handele sich hierbei lediglich um offiziell eingestufte Leistungsbezieher; es gebe hier sicherlich noch eine nicht geringe Dunkelziffer.

Die Zahl der Pflegebedürftigen, die von Diensten betreut würden, steige weiter an. Herr Zakel bewertete dies positiv, da nach seiner Auffassung Pflege professionell geleistet werden müsse.

Naturgemäß steige der Anteil der pflegebedürftigen Personen mit zunehmendem Alter an. So betrage ihr Anteil an den über achtzigjährigen 55%. Bei der Prognostizierung der zahlenmäßigen Entwicklung der pflegebedürftigen Personen dürfe man nicht vergessen, dass nur ein Bruchteil der Alten pflegebedürftig wird. Nach derzeitigem Wissensstand werde man im Jahre 2018 15.600 und im Jahr 2030 18.000 Personen zu betreuen haben.

Bei der Betrachtung des Anteils der über achtzigjährigen in den Pflegeheimen im Verhältnis zur Zahl der Ü80, die nicht in Heimen leben, seien zwei Dinge auffällig. Die Werte für Kamen liegen über dem Kreisdurchschnitt und bei der Verteilung der Plätze herrscht im Kreisgebiet ein starkes Ungleichgewicht.

Auch die Verteilung der Pflegeheime im Kreisgebiet stellt sich nicht proportional dar. Herr Zakel wies darauf hin, dass dies oftmals von Zufälligkeiten abhängt. Zu einem günstigen freien Bauplatz müsse dann auch ein gerade liquider Investor kommen.

Die im Landespflegegesetz von 2003 verankerte Vorgabe, dass Bestandspflegeheime 80% und Neubauten 100 % der Pflegeplätze bis 2018 in Einzelzimmern anbieten müssen, haben bisher weniger als die Hälfte erreicht.

Herr Zakel sprach weiterhin die Problematik der bei der Bedarfsermittlung hinderlichen Kurzzeitpflegeplätze an, die von den Heimen zulässigerweise auch angeboten würden. Zusätzlicher Bedarf an Dauerpflegeplätzen könne so relativ schnell abgedeckt werden.

Anhand einer weiteren Folie stellte Herr Zakel die Belegungsquoten der Pflegeheime kreisweit dar. Die angestrebte 98%-Auslastung wird von keinem Pflegeheim erreicht, der negative Ausreißer in Werne resultiere aus den Problemen eines Großanbieters mit der Belegung seiner Doppelzimmer.

Mit der angestrebten 98%-Auslastung würde man einen Puffer von 136 Plätzen schaffen, mit dem man die steigende Nachfrage zunächst ohne Neubauten abfedern könne. Jedoch könne sich die Nachfrage schnell ändern und die Zusammenarbeit und der Informationsaustausch mit den Kommunen sei vor diesem Hintergrund wichtig und notwendig.

Für die über achtzigjährigen muss bis 2018 ein Anteil von 16,5 % an den insgesamt zur Verfügung stehenden Heimplätzen bereitgestellt werden.

Generelles Ziel der Pflegebedarfsplanung ist die Herbeiführung der jeweiligen kommunalen Selbstversorgung. Vor diesem Hintergrund ist eine jährliche Überprüfung des Zahlenmaterials unumgänglich notwendig.

In diesem Zusammenhang erwähnte Herr Zakel, dass die Stadt Dortmund empfiehlt, auf ihrem Hoheitsgebiet keine neuen Heimplätze zu schaffen.

Bei Herbeiführung des höheren Auslastungsgrades der Pflegeheime sei nicht aus den Augen zu verlieren, dass dies nicht zu stark zu Lasten der Kurzzeitpflegeplätze ginge. Auch sei kein übermäßiges Interesse von Investoren für die Planung von Kurzzeitpflegeeinrichtungen zu erkennen.

Für den Bereich der Tagespflege trug Herr Zakel vor, dass Planungen auf diesem Sektor zu befürworten seien; dem Kreistag lägen hier 9 Anfragen vor.

Herr **Kemna** dankte für den umfangreichen und mit viel Arbeit verbundenen Vortrag. Die enormen Zuwachszahlen würden ihn nachdenklich stimmen.

Herr **Krause** fragte nach, ob bei dem vorgelegten Zahlenmaterial die Schließung des Hauses Christophorus eingearbeitet sei.

Herr **Zakel** bejahte dies und wies darauf hin, dass es immer wieder einmal vorkomme, dass kleinere Einrichtungen aufgeben müssten.

Frau **Hartig** wies auf die Wichtigkeit des Vorhaltens von Kurzzeitpflegeplätzen hin.

Herr **Zakel** erwiderte, dass es auf diesem Sektor eigentlich keine Not gebe; kleinere Engpässe könnten allenfalls zu den Haupturlaubszeiten auftreten.

Frau **Hartig** fragte nach, ob man die Entwicklung beobachten würde.

Herr **Zakel** bejahte dies.

Zu TOP 3.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

keine

B. Nichtöffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

keine

Zu TOP 2.

Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

keine

gez. Kemna
Vorsitzender

gez. Mösgen
Schriftführer